

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.60;
hiesu 30 % Bestellgeld.

Befellungen nehmen alle Post-
stellen und Postboten und
in Neuenbürg die Postämter
sowie entgegen.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 Cts.
für auswärts 15 Cts.
bei Auslieferung durch
den Adressierten 20 Cts.
Reklame-Zeile 20 Cts.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 283.

Neuenbürg, Samstag den 2. Dezember 1916.

74. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 1. Dez. (WVB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarshalls Prinzen
Leopold von Bayern:

An der Plova-Lipa wiesen ottomanische Trup-
pen mehrere russische Angriffe ab, stießen dem
zurückstreichenden Feind nach und brachten ihm
dabei schwere Verluste bei. Zahlreiche Gefangene
wurden zurückgeführt.

Front des Feldmarshalls Erzherzog Josef:

Russen und auf dem Südlügel Rumänen,
setzten ihre Entlastungsversuche in den Karpaten
ab. Zwischen dem Jablonika-Paß und den
Döhen östlich des Bedens von Rezdivaschely
(Westlinie 300 Kilometer) griff der Gegner er-
bittert an. Auch gestern brachte hoher Einsatz
von Blut und Munition an kaum einer Stelle
der langen Front ihm Vorteile. Vielfach gingen
unser Truppen zum Gegenangriff über und
entriß dem Feind Gelände, das er tags zu-
vor erobert hatte. Besonders zeichneten sich am
Notec die Marburger Jäger aus, die vorstoßend,
schon über 40 Gefangene und 2 Maschinengewehre
aus den feindlichen Stellungen holten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeld-
marshalls von Madensen:

In Westrumänien suchen die von ihrer Armee
abgeschnittenen rumänischen Truppen durch ein-
schlagend wechselnde Richtung sich ihrem unver-
meidlichen Schicksal zu entziehen. Gestern nah-
men ihnen die deutschen und österreichisch-ungari-
schen Verfolger über 300 Gefangene ab.

Die über Campolung und Pitesci längs der
Flußläufer in der Walachei vordringenden Kolon-
nen machten reiche Beute an Gefangenen, Ge-
schützen und Fahrzeugen insbesondere Wagagen.

Gegen unsere vom Alt her vorgehenden
Kräfte setzte sich der Feind an den zahlreichen
Flugabschnitten zur Wehr. Er wurde geworfen.
Auch der Offensivstoß einer rumänischen Divi-
sion, der unsere Kavallerie auswich, konnte unser
Vorgehen nicht aufhalten.

Die Donauarmee erkämpfte den Uebergang
über die Neajos-Niederung und nähert sich
dem Unterlauf des Argesul in Richtung auf
Bukarest. Außer den hohen Verlusten haben
die Rumänen gestern — die gemeldeten Zahlen
ausgeschlossen — über 2500 Gefangene, 21 Ge-
schütze, dabei 3 Mörser, eingebeutet.

In der Dobrudscha griff der Feind den bul-
garischen linken Flügel an. Im Feuer brachen
die angreifenden Massen zusammen. An dem
Fehlanschlag konnten auch englische Panzerkraft-
wagen nichts ändern, deren zwei vor den Hin-
dernissen zerstört liegen blieben.

Mazedonische Front:

Die Truppen der Entente stehen wieder ver-
geblich gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen
nordwestlich von Monastir und bei Grunliste
(östlich der Gerna) vor.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. Dez., abends. (WVB. Amtl.)

Im Sommergebiet Feuer auf beiden Flän-
gen zeitweilig auflebend. — In der Walachei
Fortschritte. — Am linken Flügel der Dobrud-
scha-Armee scheitern wiederholt Angriffe des
Feindes, der erneut Panzerkraftwagen ohne
Erfolg verwendete. — Nordwestlich Monastir
und bei Grunliste wurden Vorstöße des Gegners
abgewiesen.

Rundschau.

Die 122. Kriegswoche brachte auch eine An-
zahl Personalveränderungen. An Stelle des Staats-
sekretärs im Auswärtigen Amte v. Jagow ist der
bisherige Unterstaatssekretär Dr. Zimmermann ge-
treten, eine neue, fast unbenutzte Arbeitskraft,
ein Mann weder von Adel noch aus der eigent-
lichen Diplomatenaufbahn, da er aus dem Kon-
sultatsdienste hervorgegangen ist. Anstelle des einen
Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte wird es
für die Dauer des Krieges deren zwei geben, in
der Person des Freiherrn v. Stumm und des
früheren Gesandten in Bukarest, russische-
hausein. Als Votschafter nach Wien ging Graf
Botho von Wedel, nachdem Herr von Jagow die
ihm natürlich an erster Stelle angetragene Nach-
folge des verstorbenen Freiherrn von Tschirch aus
Gesundheitsrücksichten abgelehnt hatte. Bei dieser
Gelegenheit sei auch der russische Ministerwechsel
erwähnt. Es ist eigentlich kaum der Mühe wert,
da der Zar seine Minister und Generale in diesem
Kriege rascher wechselt, als mancher Soldat sein
Hemd. Jedenfalls wäre es ein Irrtum, anzu-
nehmen, daß der Rücktritt des Ministerpräsidenten
Stürmer und seine Auswechslung durch den bis-
herigen Verkehrsminister Trepow zu irgend welchen
Friedenshoffnungen Anlaß gäbe. Im Gegenteil:
Stürmer stand mit dem englischen Votschafter, der
zurzeit ganz Rußland regiert, auf gespanntem Fuße,
wogegen Trepow in London und Paris als er-
gebener Diener der westlichen Alliierten betrachtet
wird.

Die Kriegereignisse haben uns eine neue
Kriegserklärung gebracht. Der griechische Revolu-
tionär Venizelos, der mit einem Heer von höchstens
4000 Mann Griechenlands Nation und Armee zu
verfügen vergibt, hat von Saloniki aus an
Deutschland und Bulgarien das Kriegsgebet gesandt.
Wenn wir nicht irren, haben wir damit unseren
ersten Feind erhalten, vielleicht auch den zwölften;
jedenfalls gehen von dieser Sorte mehr als sonst
auf ein Duzend. Auch hat es sich herausgestellt,
daß die Kriegshandlungen dieser Woche von jenem
Ereignis glänzlich unbeeinflusst geblieben sind. An
der Westfront gab es natürlich alle Tage noch leb-
hafte Kämpfe, aber es herrschte dort im Vergleich
zu den furchtbaren Schlachten der vorausgegangenen
Woche halbwegs Ruhe. Umso lebhafter wurde der
Krieg über den Kanal direkt gegen England ge-
tragen, zunächst durch zwei ungemein verwegene
Flottenstreifzüge bis an die Themsemündung, wo-
bei sich von der feindlichen Schlachtflotte nichts
bliden ließ, dann durch schneidigen Zeppelinangriff,
der eine ausgezeichnete Wirkung erzielte, leider aber
auch von dem Verluste zweier schöner Luftschiffe be-
gleitet war. So innig gerade wir Württemberger
jeden Verlust an dem Lebenswerk unseres Grafen
Zeppelin beklagen, so wissen wir doch, daß der-
gleichen Rückschläge schlechterdings nicht zu vermei-
den sind. Die Besatzung der Schiffe hat brav und
tapfer ihre Pflicht erfüllt, getreu bis in den Tod.
Ehre ihrem Andenken!

Im Osten nehmen die Kampfhandlungen einen
immer mehr aufregenden Verlauf. Das Zusam-
menwirken Falkenhayns und Madensen's gegen

Rumänien, der Uebergang über die Donau bei
Jinnicia, derselben Stelle, wo 1877 auch die
Russen den Fluß überschritten hatten, die rasch
aufeinander folgenden Schlagen mit dem Ziel Bu-
karest haben ein allgemeines Wecklagen in der
Presse der Entente hervorgerufen. Deuten und
Zähneklappern, wohin man blickt! Alle Hoffnungen
Rumänien in seiner letzten Stunde das Schicksal
Serbiens und Montenegros ersparen zu können,
bant man in London, Paris und Rom auf den
großen Bruder in Petersburg auf, der aber auch
nicht helfen kann, zumal, da die gleichfalls zur Ent-
lastung Rumäniens nach der Räumung von Mona-
stir durch General Sarraill mit seinem Völkergemisch
von Saloniki gegen die deutsch-bulgarische Front
unternommene allgemeine Offensive mit einer schweren
Niederlage geendet hat. So beschränkt man sich
bei den Alliierten einstweilen darauf, die verhassten
Mittelmächte doch zu schlagen, wo es ohne Blut
und Gefahr, auf dem einfachsten Wege des Expre-
sistentums, möglichst ist: Man hat die Abreise unserer
Gesandten in Athen erzwungen, König Konstantin
und seine Regierung mußten dieser Schändung des
Völkerrechtes wehrlos zusehen und sich auf einen
papierernen Protest beschränken. Man nennt dieses
Verfahren von Seiten der Garantimächte für die
Unabhängigkeit Griechenlands den Schuß der kleinen
Neutralen gegen die deutschen Hunnen und Barbaren.
Aber nur gemacht, auch dieses Konto wird noch zur
Abrechnung kommen. Es steht auf derselben Seite
wie die untergegangenen großen englischen Hospital-
schiffe „Britannic“, einer der größten Dampfer der
Welt, und „Pracmar Castle“, die merkwürdiger
Weise voll von Menschen waren, aber weder Ver-
wundete noch Kranke beherbergten. Man traute
England schon lange auch bezüglich des Roten
Kreuzes nicht mehr; nun ist der Schwindel an den
Tag gekommen, als die beiden Schiffe zwar nicht
einem deutschen Torpedo, aber einer Mine unbekannt
Herkunft zum Opfer fielen.

Der deutsche Reichstag hat noch in dieser Woche
die größte Tat für die nationale Verteidigung
Deutschlands vollbracht und der Gesetzesvorlage für
den nationalen Hilfsdienst seine Zustimmung zuge-
sichert. In markigen Worten haben der Reichs-
kanzler, der Kriegsminister, der Staatssekretär des
Inneren und der Leiter des Kriegsamtes, sowie
auch die Parteiführer des Reichstages ausgeführt,
aus welchen Gründen das Gesetz für den nationalen
Hilfsdienst geschaffen werden mußte, unsere tapferen
Krieger, welche draußen vor dem Feinde an allen
Fronten übermenschliches leisten, bedürfen noch
einer ganz besonderen Unterstützung an Kriegsmate-
rial und Fürsorge für ihre Leistungsfähigkeit. Da
gibt es kein besseres und gründlicheres Mittel, als
daß nun neben das große Heer vor dem Feinde
auch ein außerordentlich zahlreiches Hilfsheer in der
Heimat gestellt wird. Die Einführung der Dienst-
pflicht für dieses Heimatheer war der einzig richtige
Weg, um rasch auf allen Gebieten zu dem großen
Ziele zu gelangen. Dabei ist aber nicht daran ge-
dacht worden, nur durch den Zwang des Gesetzes
das große Heer für den nationalen Hilfsdienst zu
bilden, man hofft vielmehr, daß durch allgemeinen
Aufruf sich schon meistens so viele Freiwillige für
den nationalen Hilfsdienst melden werden, daß nur
für die Ergänzung der Lücken die gesetzlichen Ein-
berufungen zu erfolgen brauchen. Es ist auch gar-
nicht daran zu denken, daß etwa durch das Gesetz
über den nationalen Hilfsdienst das ganze wirt-
schaftliche Leben verstaatet oder in staatliche
Kontrolle zu nehmen sei, durch das Gesetz selbst
wird vielmehr schon festgestellt werden, daß schon
sehr viele Betriebe als im Dienste der nationalen
Hilfe angesehen werden können. In sehr glück-
licher Weise hob der Abg. Dr. Spahn von der
Zentrumsparthei hervor, daß es sich bei der Gesetzes-
vorlage nicht um ein eigentliches Zwangsgesetz handle

R. Forstamt Neuenbürg.
Nadelstammholz- und
Eichen-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich
am Dienstag, 12. Dezember,
vorm. 11 Uhr
in Neuenbürg (Forstamt-
anzlei) aus den Abt. Golberg,
Uöhjprung, Büchert, Sand-
platte, Windloch, Scheppele,
Salmisgrund, Mannsbach, so-
wie Scheidholz sämtl. Güten:
077 St. Langholz mit Fm:
193 L. 315 II., 237 III., 83
IV., 81 V. u. 43 VI. Kl.;
29 St. Abfchnitte mit Fm:
55 L. 41 II., 13 III. Kl. V.
u. VI. Klasse zu Papierholz
geeignet; außerdem 1 Eiche
IV. Kl. mit 0,68 Fm. u. 32
Eichen VI. Kl. mit 3,94 Fm.
Die Bedingungen sind in
den Losverzeichnis enthalten,
welche das Forstamt unentgelt-
lich versendet.

Unterniebelbach.
Einen fetten
Dachsen
zu verkaufen
Gustav Roth.

Dobell.
Magd gesucht
für sofort zur Bejorgung von
— 4 Stück Vieh. Gute Be-
handlung zugesichert.
Frei zum „Walden“.

Birkenfeld.
Ein 7 Monate altes
Kind
zu verkaufen
W. Rau, Gärtner.

Helfst den
Verwundeten!
Ziehung garant. 2. Dez. 1916
**Rote Kreuz-Kriegs-
Geld-Lotterie**
2185 nur harte Geldgewinne
zusammen Mark
36000
Hauptgewinn Mk.
15000
Lose zu 1 Mark,
13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 3 Pf.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur
J. Schweickert
Stuttgart, Ludw. 6.
Fernsprecher 1021.

Zum
Einbinden
von
Kriegs-Zeitungen
Zeitschriften usw.
empfehllich
Buchbinderei des Enztälers.

denn schon sehr viele Tätigkeiten des deutschen Volkes, auch die der Presse und aller ihrer technischen Arbeiter, gehörten schon an sich zum nationalen Hilfsdienst, ebenso gebore die Landwirtschaft schon zu diesem Hilfsdienste. In seltener Einmütigkeit befinden sich alle Parteien des Reichstages in Bezug auf die Notwendigkeit der Einführung des Gesetzes über den nationalen Hilfsdienst, und wenn trotzdem der Abg. Bogherr von der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft in einer langen Rede gegen das Gesetz sprach und dasselbe als eine Einführung der Sklaverei in Deutschland erklärte, so hat dieser einseitige Fanatismus dadurch doch nur die Entrüstung aller anderen Parteien im Reichstage hervorgerufen und zugleich bewiesen, daß die paar Männlein von der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft im Reichstage nicht mehr ernstgenommen zu werden brauchen.

Berlin, 30. Nov. (Schluß der zweiten Lesung des Hilfsdienst-Gesetzes im Reichstage.) Nach eingehender Besprechung, an welcher Abgeordnete sämtlicher Parteien sowie der Vorsitzende des Kriegsamts, General Gröner, und Staatssekretär Helfferich teilnahmen, wurde das ganze Gesetz mit seinen 18 Paragraphen angenommen. Die dritte Lesung findet am Samstag den 2. Dezember statt.

Berlin, 1. Dez. (WTB.) Zu der gestrigen Reichstagsitzung hebt der „Vorwärts“ hervor, daß es der sozialdemokratischen Fraktion gegliückt sei, im Hilfsdienstgesetz eine Reihe von Verbesserungen durchzusetzen. Die Gerechtigkeit gebiete, hinzuzufügen, daß auch die bürgerlichen Parteien hierbei mitgeholfen hätten.

Berlin, 1. Dez. (WTB.) Der Präsident des Kriegsernährungsamts, von Batocki, besichtigte in Straßburg die Einrichtungen des städtischen Lebensmittelamts, dessen vorbildliche Organisation öfters gerühmt wird.

München, 1. Dez. (WTB.) In dem Beleidigungsprozeß Cofmann-Valentin, der als Gegenstand der Klage einen Brief des Professors Valentin an Professor Cofmann und einen Artikel in Nr. 491 des „Berl. Lok.-Anz.“ vom 25. Sept. 1915 hatte, worin dem Kläger u. a. der Vorwurf der Lüge und des groben Vertrauensbruches, begangen durch die Veröffentlichung des bekannten Gesprächs über politische Dinge am 21. Juli, gemacht wurde, kam gestern vor dem Schöffengericht München folgender Vergleich zustande: Prof. Valentin nimmt sämtliche beleidigenden Ausdrücke gegen Professor Cofmann als unbegründet zurück und übernimmt sämtliche Kosten. Klage und Strafantrag wurden zurückgelassen.

Von der Schweizer Grenze, 1. Dez. Ein aus Frankreich angereicherter Reisender erzählte einem Vertreter des Schweizerischen Posttelegraphen daß in Frankreich in immer weitere Volkskreise das Gefühl dränge, Frankreich kämpfe nur noch für England. Die Abnahme der Bevölkerung macht sich deutlich fühlbar. Ganze Dörfer entbehren seit Monate ihrer ganzen männlichen Bevölkerung. Die Stimmung im französischen Volk werde nur noch durch künstliche Mittel aufrecht erhalten. Die Unzufriedenheit in bayerischen Kreisen werde die Regierung vor ernste Probleme stellen. (GRG.)

Berlin, 1. Dez. (WTB.) Wie der „Berl. Lokalanz.“ aus Kopenhagen erfährt, hat der langjährige Stadtpräsident, Fürst Obolenski, seinen Abschied erhalten, wie verlautet wegen seiner Unfähigkeit, die Lebensmittelzufuhr für Petersburg in befriedigender Weise zu regeln.

Berlin, 30. Nov. (WTB. Amtlich.) Mit der Einnahme von Curtea de Arges sind auch die dort befindlichen rumänischen Königsgräber unter den Schutz der deutschen Truppen gekommen. Der Kaiser hat befohlen, daß deutsche Truppen, welche Curtea de Arges durchschreiten, an den Gräbern des verstorbenen Königspaars Aränge niederlegen. — In Curtea de Arges befindet sich die Begräbnisstätte des verstorbenen Königs Carol von Rumänien und der Königin Elisabeth, die sich als Carmen Suloa literarisch einen Namen gemacht hat. König Carol hatte bei Kriegsbeginn seine ganze Persönlichkeit dafür eingesetzt, daß Rumänien seinen Verpflichtungen den Mittelmächten gegenüber nachkommen solle, und die vom Ministerrat beschlossene Neutralitätspolitik war ihm ein harter Schlag, der ihn auch ins Grab brachte. Während so König Carol die Treue bis an den Tod hielt, wurde sein Erbe von dem nachfolgenden König Ferdinand durch unerhörte Treulosigkeit gegen die Mittelmächte entweiht.

Württemberg.

Kascher als noch vor acht Tagen anzunehmen war, wird der Landtag nun doch am 5. Dezember, dem ursprünglich geplant gewesenen Termin seines Wiederzusammentritts, die Arbeiten wieder aufnehmen. Es hat Stimmen gegeben, die dies als die voraussichtlich letzte Tagung des hohen Hauses ansehen wollten, aber diese Auffassung ist von keiner Seite bestätigt worden. Daß das Mandat des Landtags abläuft, ist bekannt, aber, vor Friedensschluß sind Neuwahlen nicht möglich, und wer weiß, ob der Landtag nicht noch einen Etat verabschieden muß, bevor die letzte Stunde des Krieges geschlagen hat. Einstweilen liegt ihm die Aufgabe ob, das Denkmalschutzgesetz zu verlängern und die Kriegswohlfahrtspflege zu beraten.

Stuttgart. Mit der Verstaatlichung des reformbedürftigen Katastergeometerwesens in Württemberg, wie sie in anderen Bundesstaaten längst durchgeführt ist, hat man in den beiden Verfassungsbezirken Oberndorf und Backnang die besten Erfahrungen gemacht. Infolgedessen hat jetzt auch die Amtsversammlung Heidenheim beschlossen, im Wege der Vereinbarung mit den zuständigen Staatsbehörden die seither von amtstörperschaftlichen Katastergeometern besorgten Vermessungsgeschäfte an die staatliche Bezirksgeometerstelle in Heidenheim zu übertragen.

Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind in letzter Zeit an weiteren Stiftungen zugegangen: Julius Schmitt u. Co., Stuttgart, weitere 4000 M., Emil Adolff, Reutlingen, weitere 2000 M., Fortuna-Werke Alb. Girsch, Cannstatt-Stuttgart, weitere 1000 M.

Stuttgart, 1. Dez. Wie die Blätter melden, hat sich die Prinzessin Marie Theresie von Hohenlohe-Langenburg mit dem Pharmazeuten Otto Kohl-eisen vermählt. Die Prinzessin hat ihren jetzigen Gemahl als Pflegerin in einem österreichischen Spital kennen gelernt, wo er als verwundeter Kadettaspirant (Fahnenjunker) darnieder lag. Sie ist 21 Jahre alt und die älteste Tochter des Prinzen Max zu Hohenlohe-Langenburg und der Prinzessin Karoline, geb. Gräfin Sann-Wittgenstein-Perleburg.

Ehlingen, 1. Dez. Im Alter von 50 Jahren ist nach kurzem schweren Leiden Brauereidirektor Eugen Kienzle unerwartet rasch gestorben. Zwei Söhne stehen im Felde.

Baihingen a. G., 1. Dez. Auf Anregung des Kleintierzucht-Vorstands des Bezirks Baihingen, dem übrigens über die Kriegszeit die Abgabe von Futtermitteln übertragen wurde, wird hier eine G. m. b. H. gegründet zur Errichtung einer großzügigen Geflügel-Brutzentrale, in der täglich einige tausend Eier ausgebrütet werden können. Der Kleintierzucht-Vorstand bewilligte diesem Unternehmen ein Darlehen bis zu 12000 Mark zu ganz mäßigem Zinsfuß.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Folgende Angehörige des Landsturmabteilungsbataillons Calw aus dem diesigen Bezirk sind mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet worden:

Feldwebel G. Kempfer, Neuenbürg,
Unteroffizier Fr. Ruff,
Wehrmann Joh. Sch.,
Unteroffizier Karl Krauß, Wildbad.

S. M. der König hat dem Oberlandjäger Schanz in Herrenalb das Dienstehrenzeichen II. Kl. für 21jährige Dienstzeit verliehen.

Aus den aml. württ. Verlustlisten Nr. 508—510.

Landw.-Inf.-Reg. Nr. 120, 8. Komp.

Christian Rau, Calmbach, l. verm., b. d. Fr.

Inf.-Regt. Nr. 413, 9. Kompagnie.

Ulffs, Wilhelm Ruff, Dobel, schw. verm.

Berichtigung zu Verlustliste Nr. 299.

Reg.-Inf.-Reg. Nr. 122, 8. Komp.

Friedrich Wolfinger, Obernhäufen, bish. verm., gefallen.

Inf.-Reg. Nr. 180, Tübingen-Gmünd, 7. Komp.

Ludwig König, Pfingweiler, vermählt.

11. Kompagnie.

Hermann Seufried, Calmbach, l. verm.

Advent.

ep. Wir schauen aus nach Christus, dem sanftmütigen Friedenskönig; aber auch diesmal — zum dritten Mal — leitet das Adventsfest einen neuen

Kriegswinter ein. Wir spüren wenig in der Welt vom Kommen des Herrn. Es will uns oft scheinen, als lebe er uns eher den Rücken, um uns vollends gänzlich uns selbst und unseren Nöten und Sorgen zu überlassen, von denen das Bangen um den äußeren Sieg noch nicht einmal die schwerste ist. Wir müssen leider schmerzlich darüber klagen, daß der Christusgeist nicht durch die Lande geht, sondern ganz andere Geister sind auf der Bahn: Profitgeist, Wuchergeist, der Geist der harten Selbstsucht.

Aber eines ist ein Lichtpunkt in dem trüben Bilde: Die Erkenntnis bricht sich Bahn in weiteren Kreisen: Wir können ohne den Christusgeist nicht durchkommen. Wir haben ihn nicht; aber wir vermischen ihn; wir erlösen ihn; wir rufen ihn in unsere Not herein. Ist das nicht doch Adventszeit?

Ich will sagen, wie ich das meine. Der schwerste Brocken, den uns dieser Krieg zu fassen gibt, ist zweifellos die Volksernährungsfrage; es ist zwar eine Rohheit von den Engländern, wenn sie uns auf diese Weise niedergewingen wollen, aber dumm sind sie nicht, wenn sie darauf bauen: Der Engländer wird jeden Weg unbedenklich einschlagen, der Erfolg verspricht. Der deutsche Staat hat sein Bestes getan, die Gefahr abzuwehren, und es ist ihm bis jetzt gelungen. Der Weg war der der Besetze und Verordnungen, der Beschränkungen und Zwangsmahregeln: Preisclagnahme, Lebensmittelkarten, Höchstpreise, Ausfuhrverbote und was alles in dieses Kapitel gehört. Die Maßregeln haben im ganzen zum Ziel geführt: sie haben den Hunger fern gehalten — das soll nicht gering angeschlagen werden. Aber die Gefahr ist nicht völlig überwunden; sie droht auch in diesem Kriegswinter aufs neue. Und nun ist es überaus merkwürdig, wie immer deutlicher, immer übereinstimmender von den verantwortlichen Männern der Ruf erhoben wird: Wir kommen nicht aus mit Zwangsmahregeln, wir brauchen die Freiwilligkeit! Nur ein einzig Volk von Brüdern wird bestehen in jeder Not und Gefahr! so heißt es in einem Auf-ruf an unsere württembergischen Landwirte beim Beginn der Ernte. — Dindenburg sagte neulich in seinem Schreiben an den Reichskanzler: „Alle staatliche Regelung des Verbrauchs muß versagen, wenn nicht die verständnisvolle, freiwillige Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land zu Hilfe kommt.“ Ist es nicht immer dasselbe: Freiwilligkeit allein kann helfen! von ihnen heraus muß es kommen; ins Herz muß das Gehe gegeben werden, in den Sinn muß es allen geschrieben werden — der Geist muß machen, was kein Gesetz und kein Zwang schaffen kann! Gewiß, der vaterländische Geist, der für Volk und Heimat alles hingiebt! Aber laßt keine Täuschung darüber aufkommen, daß die Vaterlandsliebe, wenn sie in langer schwerer Prüfung steht, gar leicht verzieht, wenn sie nicht aus einer noch tieferen unvergleichlichen Quelle gespeist wird. Das ist eben der Christusgeist; der Geist der Brüderlichkeit, der Geist des Opfersinns, der Geist der Höheren kennt als Brot, der lebt von dem Wort, das aus dem Mund Gottes geht. Daß wir ohne ein neues heiliges Kommen dieses Geistes nicht durchkommen, auch in unseren irdischen, vaterländischen Aufgaben, das sehen wir ein — und das weckt die Adventsehnsucht. Und wo die Sehnsucht erwacht, da begehrt man nicht vergebens: Es gilt auch heute:

Er kommt, er kommt mit Willen,
ist voller Lieb und Lust,
all Angst und Not zu stillen,
die ihm an euch bewußt.

Es gilt auch heute:

Er kommt, er kommt mit Willen,
ist voller Lieb und Lust,
all Angst und Not zu stillen,
die ihm an euch bewußt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 1. Dezbr. (WTB.) Eines untern Unterseeboote traf dieser Tage vor der Themse-Mündung ein dort treibendes havariertes englisches Flugzeug. Die Insassen, zwei englische Offiziere, wurden zu Gefangenen gemacht und das Flugzeug vernichtet.

Frankfurt, 1. Dez. (GRG.) Die „Frankf. Zeitung“ erfährt aus Baje: Wie Havas meldet, hat der Polizeichef der Stadt Bukarest und der französische General Verthelot an die Bevölkerung von Bukarest die Aufforderung gerichtet, mit Frau und Kindern das Gebiet des verhängten Bukarest zu verlassen.

Zürich, 1. Dez. (GRG.) Laut Bail, Nachr. meldet die Havas, daß die deutschen und bulgarischen Truppen fortgesetzt wilde Gegenangriffe gegen die Höhe 1050 an der Straße Monastir-Prilep unternehmen. Daily Mail berichtet, daß die Deutschen

spüren wenig in der Welt
Es will uns oft scheinen,
Näcken, um uns vollends
in jenen Nöten und Sorgen
das Bangen um den äußeren
schwerste ist. Wir müssen
klagen, daß der Christus-
de geht, sondern ganz an-
bahn: Profitgeist, Wucher-
Selbstsucht.

ichtpunkt in dem trüben
icht sich Bahn in weiteren
huc den Christusgeist
Wir haben ihn nicht; aber
ersehen ihn; wir rufen
ist das nicht doch Advents-

das meine. Der schwerste
Krieg zu lauen gibt, ist
Frage: es ist zwar
Engländern, wenn sie uns
ingen wollen, aber dumm
darauf bauen: Der Eng-
unbedenklich einschlagen,
er deutsche Staat hat sein
r abzuwehren, und es ist
er Weg war der der Befehle
schränkungen und Zwangs-
yme, Lebensmittelfarten,
ote und was alles in
Die Maßregeln haben im
t: sie haben den Hunger
nicht gering angeschlagen
hr ist nicht völlig über-
n diesem Kriegswinter aufs
überaus merkwürdig, wie
übereinstimmender von den
n der Ruf erhoben wird:
aus mit Zwangsmäß-
n die Freiwilligkeit!

Brüdern wird bestehen in
so hieß es in einem Auf-
ergischen Landwirte beim
indenburg jagte neulich in
Reichskanzler: „Alle Staat-
auch muß versagen, wenn
e, freiwillige Mitwirkung
erung in Stadt und Land
es nicht immer dasselbe:
ann helfen! von ihnen her-
Derz muß das Gei-
Sinn muß es allen ge-
Geist muß machen,
kein Zwang schaffen
erländische Geist, der
alles hingiebt! Aber laßt
aufkommen, daß die Vater-
langer schwerer Prüfung
wenn sie nicht aus einer
heu Quelle gespeist wird.
Christusgeist: der Geist der
des Opfersinns, der Geist,
Brot, der lebt von dem
nd Gottes geht. Daß wir
s Kommen dieses Geistes
in unseren irdischen, vater-
s leben wir ein — und
sehnsucht. Und wo die
geht man nicht vergebens:

ant mit Willen,
Lust,
zu stillen,
erwünscht.

rn u. Telegramme.

(WZB.) Eines unserer
Tage vor der Zerschle-
ndes havariertes englisches
a, zwei englische Offiziere,
emacht und das Flugzeug

(GAG.) Die „Frankf.
ajel: Wie Havas meldet,
Stadt Bukarest und der
ethelot an die Bevölkerung
derung gerichtet, mit Frau
des verhängten Bukarest

(GAG.) Laut Basl, Nachr.
ie deutschen und bulgarischen
de Gegenangriffe gegen die
he Monastir-Beileg unter-
berichtet, daß die Deutschen

und Bulgaren neuerdings wieder die Stadt Monastir
festig bombardieren.

Berlin, 1. Dez. Aus Lugano wird der
„Täglichen Rundschau“ berichtet: Die Havasmeldung,
monach General Sarrail in seinem Tagesbefehl an
die Orientarmee anfündigte, der Feldzug sei nach
der Einnahme von Monastir vorläufig zu Ende,
erregte in Italien große Bestürzung, da die Presse
bereits davon träumte, Sarrail könne die Dobrußsja
von Süden her angreifen. Man vermutet, daß
der französische Kriegsminister Roques das Ende
des Feldzuges mit Sarrail vereinbart habe.

Athen, 30. Nov. (WZB.) 9 Uhr abends. (Neuter.)
Die Regierung hat dem Admiral Jounet geant-
wortet, daß sie sich endgültig weigere, die Waffen
anzuliefern.

London, 1. Dez. (WZB.) Der Daily Tele-
graph meldet aus Athen vom 30. Nov.: Der König
hat angeordnet, daß das 1. Armeekorps gegen die
Besetzung griechischer Gebände, die bereits von
griechischen Truppen besetzt sind, Widerstand leisten
solle.

Haag, 1. Dezember. Amerikanische Bankkreise
schätzen die Gesamtausgaben aller kriegsführenden
Länder bis Ende des nächsten Jahres auf rund
15000 Millionen Pfund Sterling (zirka 800 Mil-
liarden Mark). (GAG.)

Bern, 1. Dez. (WZB.) Der „Temp“ meldet
aus London: Am Freitag findet eine große Ver-
sammlung von Geschäftsleuten der City statt, um
von Seiten der Geschäftswelt die Forderung einer
energischen Flottenpolitik festzulegen.

London, 30. Nov. (WZB.) Vloods melden:
Die englischen Dampfer „King Malcolm“ (4351
B.H.T.), „Moresby“ (1762 B.H.T.), „Moude
Larssen“ (1222 B.H.T.), „Voro“ (819 B.H.T.),
„Luciston“ (2948 Tn.), der Zweimaster „Lado of

Lake“, sowie der norwegische Dampfer „Perra“
(1688 B.H.T.) und der spanische Dampfer „Lu-
cienne“ wurden versenkt.

London, 2. Dez. (WZB.) Vloods melden:
Die Schoner „Heinrich“ und „Christabel“ wurden
von einem Unterseeboot versenkt. Die Besatzungen
wurden gelandet.

Pest, 1. Dez. (WZB.) In der vergangenen
Nacht kurz nach 12 Uhr ist der Eilzug Nr. 3
mit dem von Pest kommenden Perionenzug in der
Station Herzog Salom infolge falscher Weichen-
stellung zusammengefahren. In dem Eilzug be-
fanden sich zahlreiche Trauergäste, die von der
Wiener Weichenfeier nach Pest zurückreisten. Es sind
zahlreiche Verwundete und Tote zu beklagen.

Lugano, 1. Dez. Der „Secolo“ gesteht in
einem zensierten Bericht offen zu, daß die Sarrail-
Offensive viel zu spät und mit viel zu schwachen
Kräften unternommen worden sei, um überhaupt als
ernsthafte Hilfe für Rumänien zu wirken. Der
„Corriere“ berichtet aus Petersburg, es sei Rußland
nicht möglich, noch neue Truppen nach Rumänien
zu werfen und Rumänien sei auch genau vor Kriegs-
eintritt informiert worden, wie weit die russische
Hilfe gehen werde. Schließlich habe auch die rumä-
nische Armee eine Aufgabe in diesem Kriege gehabt.

Mailand, 1. Dez. (GAG.) Der Schweizer
Fremd-Telegraph meldet: In seiner Betrachtung der
militärischen Lage in Rumänien hebt der „Corriere
della Sera“ hervor, daß die Aktion Falkenhayns
und Mackensens sich schnell und glatt vollziehe, wie
ein Randver zur Friedenszeit. Eine Schlacht west-
lich von Bukarest stehe unmittelbar bevor.

Zürich, 1. Dez. (GAG.) „Et. Tages-Anz.“
schreibt „Popolo d'Italia“: Es ist keine Hoffnung
mehr, daß die Deutschen Rumänien nicht zerdrücken
werden. Sollte dieses Unglück eintreten, so müßten
alle Leiter der Entente abgeleitet und zur Verant-
wortung gezogen werden.

Berlin, 2. Dez. Die Flucht der rumänischen
Bevölkerung aus Bukarest hat bereits, wie ver-
schiedene Morgenblätter melden, die Verödung
ganzer Stadtteile zur Folge.

Basel, 1. Dez. (GAG.) Der Londoner
„Daily Chronicle“ schreibt in seinem militärischen
Bericht zur Lage in Rumänien, daß mit Ausnahme
der äußersten Nordfront der rumänische Widerstand
auf der ganzen Donau- und Walacheifront so gut
wie gebrochen sei. Die Saloniki-Offensive Sarrails
sei gleichfalls an dem neuen Widerstand der Zen-
tralermächte nördlich von Monastir vorläufig zusam-
mengebrochen. Aufgabe der Entente sei es jetzt,
einen etwaigen Friedensschluß Rumäniens mit allen
Mitteln zu verhindern.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Lokalanz.“ meldet
aus Genf: Die Vorgänge in England empfindet
die Londoner Presse als Anzeichen des ernstesten Willens,
die bisherige Flottenpolitik abzuändern und eine
Entscheidung durch Vossengläd zu versuchen.
„Progres“ schreibt: Großadmiral Beatty, der erst 45
Jahre alt ist, fiebert ja vor Kampfeslust, seine
Untergebenen betrachten ihn als zweiten Nelson.
Die Pariser Presse glaubt, man wolle vorher den
Kohlenbedarf für die Flotte sicherstellen, weshalb
die Kohlengruben beschlagnahmt worden sind. Diese
Maßregel sei eine Umwälzung in Englands Ge-
selligkeiten, weshalb die Aufregung der Bergleute
besonders in Cardiff ungeheurer sei. Indessen seien
alle Maßnahmen zur Bekämpfung eines etwaigen
Widerstandes getroffen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Berlin
wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet, daß der Reichstag
nicht durch kaiserliche Verordnung bis in den Februar,
wie dies zuletzt geschah, vertagt werden wird. Es
ist anzunehmen, daß der Reichstag auf Grund der
Geschäftsordnung sich selbst vertagen und es dem
Präsidenten überlassen wird, die nächste Sitzung
einuberufen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Futtermittel.

Die folgenden, in der Beilage zu Nr. 283 des Enztälers
abgedruckten Verordnungen usw. über Futtermittel werden hie-
mit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, sie
an den für die Veröffentlichungen bestimmten Stellen zum Aus-
hang zu bringen und dabei auf Ziffer 12 der Min.-Verf. vom
20. November besonders hinzuweisen.

- I. Verordnung des Bundesrats über Futtermittel vom 5. Ok-
tober 1916.
- II. Bekanntmachung der Reichsfuttermittelstelle zur Ausführung
der Verordnung unter I. vom 14. Oktober 1916.
- III. Verordnung des Bundesrats über zuckerhaltige Futtermittel
vom 5. Oktober 1916.
- IV. Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungs-
amts über die Preise für zuckerhaltige Futtermittel vom
5. Oktober 1916.
- V. Verfügung des Ministeriums des Innern über Futter-
mittel und zuckerhaltige Futtermittel vom 20. Nov. 1916.
Den 29. Nov. 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekleidungs-Regelung.

Nach § 13 der Bundesratsverordnung über die Regelung
des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Strickwaren für die bürger-
liche Bevölkerung vom 10. Juli 1916 (Staatsanz. Nr. 38, Bei-
lage) haben die Gewerbetreibenden die empfangenen Bezugs-
scheine durch deutlichen Vermerk ungültig zu machen (Lochen
u. dergl.), die ungültigen Scheine zu sammeln und am 1. jeden
Monats an die Behörde, welche den Bezugschein ausgestellt hat,
abzuliefern.

Die örtl. Ausgabestellen werden angehalten, die genaue
Einhaltung dieser Bestimmung zu überwachen.

Die abgelieferten Scheine sind von den Behörden, nach
Firmen und Monaten geordnet, aufzubewahren.

Den 1. Dez. 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Brot- und Gastmarkenabrechnung für November.

Die Gemeindebehörden erhalten mit nächster Post 2 Vor-
drucke über den Mehl- und Brotartenverkehr im Monat
November 1916. Mit denselben ist genau nach der ihnen auf-
gedruckten Anweisung zu verfahren. Im übrigen gelten die Be-
stimmungen der oberamtl. Bekanntmachung vom 31. Dez. 1915
Enztäler Nr. 2 von 1916) entsprechend.

Der Termin ist pünktlich einzuhalten.

Den 30. Nov. 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Statistik der Fleischkarten, Fleischbezugs- scheine und Schlachtscheine.

Die Gemeindebehörden erhalten mit nächster Post 2 Vor-
drucke über den Verkehr mit Fleischkarten, Fleischbezugs-
scheinen und Schlachtscheinen in der Zeit vom 30. Okt. bis 3. Dez. 1916.
Mit denselben ist nach der ihnen aufgedruckten Anweisung zu
verfahren. (Bergl. oberamtliche Bekanntmachung vom 13. Juli
d. J., Enzt. Nr. 162.)

Der Termin ist genau einzuhalten.

Den 30. Nov. 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Der Milchhöchstpreis

für die Gemeinde Gräfenhausen ist mit Zustimmung der
Landespreisstelle heute von 18 Pfg. auf 20 Pfg. für das Liter
erhöht worden.

Den 1. Dez. 1916.

Oberamtmann Ziegele.

K. Oberamt und K. Dekanatamt Neuenbürg.

Die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg hat
auf den Antrag der Württ. Sparkasse (Landessparkasse) die
durch den Wegzug des bisherigen Inhabers erledigte Agentur
derselben in Schönmberg Herrn Barrer Supper dajelbst über-
tragen.

Den 30. Nov. 1916.

Ziegele. Uhl.

Neuenbürg.

Gv. Gesamtkirchengemeinde.

Um unsere in Feindesland befindlichen Kriegsgefangenen
nicht nur mit einer Weihnachtsgabe heimatlischer Liebe, son-
dern fortlaufend alle 14 Tage mit einem auf die besonderen
Bedürfnisse der württembergischen Kriegsgefangenen eingestellten
Heimatgruß durch Vermittlung des „Evang. Presbyterien-
vereins für Württemberg“ erfreuen zu können, werden die Gemeindeg-
lieder von hier und Waldrennach ersucht, die neuesten
Adressen ihrer gefangenen Angehörigen umgehend hierher mit-
teilen zu wollen und fernerhin jede zur Kenntnis gelangte Ver-
änderung der Anschrift hierher anzuzeigen.

Was unseren Soldaten seitens der Kirchengemeinde sonst
zu Weihnachten überliefert wird, darf den Kriegsgefangenen aus
naheliegenden Gründen nicht zugesandt werden. Um so drin-
gender ist es geboten, wenn gerade die Gefangenen, die ein
Zeichen des Gedankens besonders nötig haben, nicht veräußert
werden sollen, andere sich öffnende Wege der Heimatgemeinschaft
dankebar zu nähern. Für bisher vermittelten Vorkauf liegt er-
freulicherweise in 6 Fällen Bestätigung des richtigen Empfangs
der Sendung hier vor.

Den 1. Dezember 1916.

Gv. Stadtpfarramt:

Uhl.

Vergrößerungen von jedem
Bilde, auch einzelne Per-
sonen von Gruppen, Verklei-
nerungen für Broschen und An-
hänger usw., Photographien
auf Seide und Sammt (wasch-
echt) für Kissen, Zigarrentaschen
sowie für Fensterbilder geeignet,
fertig sauber und billig
Photo-Werkstatt Pfeiffer, Herrensahl

Kalender für 1917

sind zu haben.

C. Meep, Buchhandl.

Allen
Sichtleidenden
und Rheumatikern

wird Bählers Naturmittel
besonders empfohlen. Sorchtig:
Hirsch-Apothek, Stuttgart,
Apothek Metzger, Ulm.
Hauptvertrieb: Jakob Bähler,
Ulm, Spachstr. 23 (Württ.).

Bezugscheine
f. die Reichsbekleidungsstelle
sind vorrätig in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neuenbürg.

Danklagung.

Die bewährten Wohltäter und Ehrenbürger ihrer Heimatstadt, Herr Karl Kraft-Nizza und Herr Konstantin Kraft-Karlruhe, haben angesichts der schweren Kriegszeit diesmal die reiche Gabe von 400 Mark — teils mit besonderer Bestimmung, teils zu freier Verteilung durch den Kirchengemeinderat — hieher überwiesen.

Für diesen neuen Beweis hochherziger Gesinnung wird auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

Den 1. Dezember 1916. Co. Stadtpfarramt: Uhl.

Ägl. Evang. Dekanatamt Neuenbürg.

Gemäß Konf.-Erlaß vom 14. Dezember 1915 sind die Adventsopfer für den Gustav-Adolf-Verein nicht mehr an den Bezirksagenten, sondern an das Dekanatamt einzusenden. Die neue Anordnung erstreckt sich auf sämtliche „allgemeine“ Kollekten.

Den 2. Dezember 1916. Dekan Uhl.

Notes Kreuz.

Die noch ausstehenden Weihnachtschachteln sollten sofort abgegeben werden beim Bezirksvertreter Baumann.

Neuenbürg.

Zivildienstpflichtige

welche bei der Firma Hauelsen & Sohn, Senfenwerke, tätig sein wollen, mögen sich auf dem Büro der Firma morgens zwischen 11 und 12 Uhr anmelden.

Auch weibliche Hilfskräfte werden angenommen.

Hauelsen & Sohn.

Vieh-Verkauf.

Wir haben

am nächsten Montag, den 4. Dezember, von morgens 8 Uhr ab,

in unseren Stallungen

im Gasthaus z. Hirsch in Unterteichenbach einen großen Transport

 erstklass. Milchkuhe, Kälberkuhe, nähriger Kühe u. nähriger Kalbinnen sowie auch schöner Rinder

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch. Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung unter Garantie für tadelloses Passen. Leib- u. Vorfalblindes, Geradehalter. Langjährige Erfahrung, reelle Bedienung. Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in Pforzheim: Dienstag, 5. Dez., von 2—5 Uhr im Gasthaus zur Blume.

Bandag.-Spezialist Euger Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Spielwaren

aller Art

Puppen, Puppenwagen
Soldaten etc.

in großer Auswahl
empfiehlt billigt

Alb. Weik, Neuenbürg.

Emil Haller, Bau-Geschäft, Cannstatt

sucht

10—12 Zimmerleute

bei hohem Verdienst, für Verpflegung ist gesorgt.

Näheres zu erfragen bei Eugen Mahler, Neuenbürg.

Gesangbücher

in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden

Gebetbücher

Schulbücher, Atlanten

für Volks- u. Realschulen

Jugendchriften, Bilderbücher.

In guter Literatur

stets Auswahl vorrätig. Alle Bücher, Schriften und Literaturwerke, wie solche in den Katalogen und Zeitungen angekündigt werden, bin ich zu ganz denselben Preisen wie auswärtige Buchhandlungen zu liefern in der Lage.

Durch wöchentliche Sammelsendungen entsteht für den Besteller keinerlei Portozuschlag, während für besonders bezogene Bücher die Portokosten in Anrechnung kommen.

C. Meeh

Buchhandlung zum „Enztäler“.



Widere Deutsche Reichs-Litze

seit Jahrzehnten beste u. beliebteste Büchertinte für Behörden und Kaufmanns-Büros überall zu verlangen. Wo nicht erhältlich direkt an Widere, Chem. Fabrik Stuttgart.

Erhältlich bei C. Meeh, Schreibwaren, Neuenbürg.

10 Ztr. Roggenstroh

mit dem Flegel gedroschen, sucht sofort zu kaufen

A. Forstamt Calmbach.

Neuenbürg.

Von eintreffendem Waggon

Anthrazit-Giform-Brifetts

hat noch ein Quantum abzugeben
G. Bärenstein Nachf.,
Inhaber Karl Pfister.

A. Forstamt Langenbrand, Buchen-Stammholz-Verkauf

auf dem Stad im schriftlichen Kaufreich am Freitag, den 8. Dezember, vormittags 10 Uhr,

in Langenbrand auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Distr. II Abt. 1 Buchhalde, 2 Buchberg und Distr. VIII Abt. 2 Hint. Steinlesberg;

Buchenstammholz, geschält zu 3m: 8 L., 25 II., 75 III., 85 IV., 55 V., 25 VI. Klasse.

Losverzeichnisse unentgeltlich von der G. J. H. der A. Forstdirektion in Stuttgart.

Gemeinde Schwann.

Stammholz-Verkauf.

Die schriftlichen, bedingungslosen Offerte auf die in Abt. Neut angefallenen Forchen mit Stammholz: Stück: 2 L., 26 II., 19 III., 11 IV., 7 V., 6 VI. Kl.; Sägholz: Stück: 1 L., 15 II., 10 III. Kl.

sind verschlossen und mit entsprechendem Aufschreib versehen längstens bis

Freitag, den 8. Dezbr. 1916, abends 7 Uhr,

beim Schultheißenamt einreichen.

Conweiler.

Gabe 200 Liter

Birnenmost

zu verkaufen.
Fr. Wüb. Büttle, Schreier.

Wibner TABLETTEN

Schützen unsere Krieger vor Erschütterungen. Sie löschen den Durst; sie erfrischen auf dem Marsche. Sendet Wibner-Tabletten an die Front als

Lindbudsorbin

Feldpostbriefe mit Wibner-Tabletten lassen in allen Apotheken und Drogerien N. 2. — oder N. 1. —

Gottesdienste in Neuenbürg

am Adventsfeiertag, den 8. Dezember.

Kirchenchor: „Ich klopfe an“.

Predigt 10 Uhr (Vol. 17, 20 ff.; Vol. 181); Dekan Uhl.

— Abendmahlfeier. 9¹⁵ Uhr

Leichte.

Nachmittags 3 Uhr Gustav-Adolf-Stunde Stadtvater Frank.

— Vor- und nachmittags Kofelt für den Gustav-Adolf-Verein.

In Waldrennen 2¹⁵ Uhr Bibelstunde.

Mittwoch, den 6. Dez., abends 8 Uhr

Abendgottesdienst.

Freitag, den 8. Dez., abends 8 Uhr

Kriegsgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 3. Dezember 1916.

1. Adventssonntag.

Beginn des Gottesdienstes 7¹⁵ Uhr früh.